

Merseburger Correspondent.

ersch. am:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Erscheinung: Delgrade Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
80 Hg. durch den Fernschreiber. — 1 Mark
75 Hg. durch die Post.

No. 91. Donnerstag den 8. Mai. 1890.

Die Eröffnung des Reichstags

wurde am Dienstag Mittag von Sr. Majestät dem Kaiser im Weissen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin vollzogen. Die Feierlichkeit verlief ganz in den Formen, welche bei Eröffnung des Reichstages durch den Monarchen üblich sind. Vor dem Thron stellten sich im Halbkreis die Mitglieder der hohen Körperschaften auf. Alle Fraktionen waren (abgesehen von den Sozialdemokraten) reich vertreten. In der Hofloge erschienen die Kaiserin, die Prinzessin Friedrich Karl und mehrere Hofdamen. Die Diplomatenloge war gefüllt. Punkt 12 Uhr trat Sr. Majestät in den Saal, nachdem vorher der Bundesrat links vom Thron aufgestellt genommen hatte. Die Prinzen des k. l. Hauses folgten dem Kaiser und stellten sich rechts vom Thron auf. Der Vizepräsident Graf Nolte brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Dann erreichte der Reichskanzler v. Caprivi dem Monarchen die Thronrede. Dieselbe lautet wie folgt:

Geehrte Herren!

Nachdem Sie durch die Verhandlungen zu gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen berufen worden sind, heiße ich Sie bei dem Eintritt des Reichstages in die achte Legislaturperiode willkommen. Ich hoffe zuversichtlich, daß es Ihnen gelingen wird, die bedeutsamen Fragen der Gesetzgebung, die an Sie herantraten, einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Ein Teil dieser Fragen ist so dringlicher Natur, daß es nicht thunlich erschien, die Einberufung des Reichstages länger hinauszuschieben. Ich rechne dahin vornehmlich den weiteren Ausbau der Arbeiterschafts-Gesetzgebung. Die im Laufe des verfloffenen Jahres in einigen Landesteilen vorgekommenen Auswanderungsbewegungen haben mir Anlaß gegeben, eine Prüfung der Frage herbeizuführen, ob unsere Gesetzgebung den innerhalb der staatlichen Ordnung berechtigten und erfüllbaren Wünschen der arbeitenden Bevölkerung in ausreichendem Maße Rechnung trägt. Es handelte sich dabei in erster Linie um die den Arbeitern zu gewährenden Sonntagruhe, sowie um die durch Rücksichten der Menschlichkeit und im Hinblick auf die natürlichen Entwicklungsgesetze gebotene Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit. Die verbündeten Regierungen haben sich übereingelassen, daß die von dem letzten Reichstage in dieser Beziehung gemachten Vorschläge ihrem wesentlichen Inhalte nach ohne Nachteil für andere Interessen der gegenseitigen Geltung gebracht werden können. Im Zusammenhang damit hat sich aber noch eine Reihe weiterer Bestimmungen als der Verbesserung bedürftig und sähig erwiesen. Hierhin gehören insbesondere die gesetzlichen Anordnungen zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit, sowie über den Erlass von Arbeitsordnungen. Auch die Vorschriften über die Arbeitsbücher bedürfen einer Ergänzung zu dem Zweck, um das äckerliche Ansehen gegenüber der zunehmenden jugendlichen jugendlicher Arbeiter zu stärken. Die hiernach erforderliche Umgestaltung und weitere Ausbildung der Gewerbeordnung findet ihren Ausdruck in einer Vorlage, welche Ihnen unverzüglich zugehen wird.

Eine weitere Vorlage erstrebt die bessere Regelung der gewerblichen Schiedsgerichte und zugleich eine Organisation derselben, die es ermöglicht, diese Gerichte bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern über die Bedingungen der Fortsetzung oder Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses als Einigungsämter anzurufen. Ich vertraue auf Ihre bereitwillige Mitwirkung, um über die Ihnen vorgelegene Reform eine Uebereinkunft der gesetzgebenden Körperschaften und damit einen bedeutsamen Fortschritt in der friedlichen Entwicklung unserer Arbeitsverhältnisse herbeizuführen. Je mehr die arbeitende Bevölkerung den gewissenhaften

Ernst erkennt, mit welchem das Reich ihre Lage befriedigend zu gestalten bestrbt ist, desto mehr wird sie sich der Gefahren bewußt werden, die ihr aus der Geltendmachung maßloser und unerfüllbarer Anforderungen erwachsen müssen. In der gerechten Fürsorge für die Arbeiter liegt die wirksamste Stärkung der Kräfte, welche wie ich und Meine hohen Verbündeten berufen und willens sind, jedem Versuche, an der Rechtsordnung gewaltsam zu rütteln, mit unbegrenzter Entschlossenheit entgegen zu treten. Immerhin kann es sich bei dieser Reform nur um solche Maßnahmen handeln, welche ohne Gefährdung der vaterländischen Gewerbstätigkeit und damit der wichtigsten Lebensinteressen der Arbeiter selbst ausföhrbar sind. Unsere Industrie bildet nur ein Glied in der wirtschaftlichen Arbeit derjenigen Völkler, welche an dem Wettbewerb auf dem Weltmarkte Teil nehmen. Mit Rücksicht hierauf habe ich es mir angelegen sein lassen, unter den in gleichartiger Wirtschafts-lage befindlichen Staaten Europas einen Austausch der Meinungen darüber herbeizuföhren, bis zu welchem Maße sich eine gemeinsame Anerkennung der gesetzgeberischen Aufgaben bezüglich des Arbeitsschutzes feststellen und durchföhren läßt. Es verpflichtet mich zu dankbarer Anerkennung, daß diese Anregung bei allen beteiligten Staaten und besonders auch dort eine gute Stätte gefunden hat, wo der gleiche Gedanke bereits angeregt und seiner Ausföhrung nahe gebracht war. Der Verlauf der hier versammelt gewesenen internationalen Konferenz erfüllt mich mit bezöghlicher Befriedigung. Ihre Beschlüsse bilden den Ausdruck gemeinsamer Anschauungen über das wichtigste Gebiet der Culturarbeit unserer Zeit. Die darin niedergelegten Grundsätze werden, wie ich nicht zweifle, fortwähren als eine Ausfaat, die mit Gottes Hilfe zum Segen der Arbeiter aller Linder aufgehen und auch für die Beziehungen der Völkler untereinander nicht ohne einigende Frucht bleiben wird.

Die dauernde Erhaltung des Friedens bildet unausgesetzt das Ziel Meines Strebens. Ich darf der Uebereizung Ausdruck geben, daß es mir gelungen ist, bei allen auswärtigen Regierungen das Vertrauen zu der Zuverlässigkeit dieser meiner Politik zu bestatigen. Mit mir und Meinen hohen Verbündeten erkennt es das deutsche Volk als die Aufgabe des Reiches, durch Pflege der zu unserer Vertheidigung geschlossenen Bündnisse und der mit allen auswärtigen Mächten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen den Frieden zu schützen, um Wohlfahrt und Gerechtigkeit zu fördern. Zur Durchföhrung dieser Aufgabe aber bedarf es der feiner Stellung im Herzen Europas entsprechenden Heeresmacht. Jede Verhinderung der Machtverhältnisse gefährdet das politische Gleichgewicht und damit die Gewähr für den Erfolg der auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Politik. Selbst die Grundlagen unserer Verfassung für einen bestimmten Zeitraum festgestellt sind, haben sich die Heeresentrichtungen unserer Nachbarstaaten in unvorhergesehenem Maße erweitert und vervollkommen. Zwar ist auch bei uns nichts unterlassen worden, um unsere Wehrkraft, soweit dies innerhalb der gesetzlich gezogenen Schranken möglich war, zu stärken. Gleichwohl war das, was in dieser Beziehung geschehen konnte, nicht hinreichend, um eine Verhinderung der gesammten Lage zu unseren Ungunsten auszuföhren. Eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke und eine Vermehrung der Truppenkörper — insbesondere für die Feld-Artillerie — darf nicht länger hinausgeschoben werden. Es wird Ihnen eine Gesetzesvorlage zugehen, nach welcher die notwendige Verstärkung des Heeres mit dem 1. October dieses Jahres in Kraft treten soll.

Die in Ostafrika eingeleitete Aktion zur Unterdrückung des Sclavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen hat Dank der aufopfernden

Thätigkeit der dortigen Gesandten, Offiziere und Beamten während der letzten Monate Fortschritte gemacht. Der vollständigen Wiederherstellung der Ruhe in jenen Gebieten darf in nächster Zeit entgegengehoben werden. Die dadurch entstehenden Kosten werden durch eine Nachtragsbewilligung zu decken sein.

Der Reichshaushalt für das laufende Rechnungsjahr bedarf schon wegen der erwähnten Vorlagen einer entsprechenden Ergänzung. Außerdem aber kann die schon längst in Aussicht genommene und immer dringender gewordene Besoldungsverbesserung für einen Teil der Reichsbeamten nicht länger verzögert werden. Der Ihnen vorzuliegende Nachtrag zum Reichshaushaltplan wird Ihnen Gelegenheit geben, Ihre Interesse an der gerechten und wohlwollenden Befriedigung dieser Bedürfnisse zu betätigen.

Wenn die Ihnen hiernach obliegenden Arbeiten zu einem gebührenden Abschlusse gelangen, so werden damit neue, feste Bürgschaften für die innere Wohlfahrt und die äußere Sicherheit des Vaterlandes gewonnen werden. Möge es uns beschlieden sein, dieses Ziel in gemeinsamer Arbeit zu erreichen!

Schömal wurde der Kaiser bei der Verlesung der Thronrede durch den braunenden Beifall der Abgeordneten unterbrochen. Am Schluß der Verlesung erklärte v. Caprivi auf Befehl des Kaisers die Session für eröffnet. Graf Ledochowski (bayerischer Gesandter) brachte das zweite Hoch auf den Monarchen aus, und unter den langanhaltenden Hochrufen der Versammlung verließ der Kaiser den Weissen Saal. Die Abgeordneten begaben sich nach dem Reichstagsgebäude.

Politische Uebersicht.

Bei den österreichisch-ungarischen Ministerkonferenzen in Wien hat nach dem „Reichs-Lloyd“ die Kriegsverwaltung gegenüber der Festigkeit der ungarischen Minister eine Niederlage erlitten. Während die Kriegsverwaltung anfangs für die Vermehrung der Kavallerie, für Neubewaffnung und rauchloses Pulver, ferner für etliche organische Reformen sehr namhafte Summen forderte, ist ihr Anspruch jetzt soweit herabgesetzt, daß etwa 3 Millionen mehr als im Vorjahre gefordert werden. — Zur österreichischen Abgeordnetenversammlung erklärte am Dienstag bei der Beratung des Handelsbudgets Handelsminister de Bacquehem, daß die Erneuerung der Handelsverträge mit Rumänien dort die richtige Werthschätzung des Untergangens herbeiföhren werde, welches Österreich jederzeit bereit sei, den ökonomischen Interessen Rumäniens im Wege der Gegenseitigkeit der Vereinbarungen zu widmen. Hinsichtlich der Arbeiterfrage betonte der Handelsminister, gegenüber den Ausschreitungen irregulärer, verheerter Massen sei es die Pflicht der Regierung, durch rechtzeitige einschneidende Maßregeln das Bestehen und das Leben der Bürger zu schützen.

In der am Dienstag Vormittag stattgehabten französischen Ministeratsitzung unterzeichnete der Präsident Carnot ein Dekret, durch welches die Organisation des Generalstabes der Armee vervollständigt und General Mirebel zum Chef des Generalstabes ernannt wird. — In Paris hat sich in aller Stille ein Ereignis vollzogen, das bestimmend sein dürfte auf die Stellung und die Zukunft der gegenwärtigen Regierung. Was vor ihm keiner der bisherigen Minister zu thun gewagt, hat Herr Constans ausgeföhrt. Er hat, wie von uns bereits kurz gemeldet, am 1. Mai Besitz ergriffen von dem Pariser Stadthause für den Vertreter der Regierung, den von ihr ernannten Seine-Präsidenten, der gleichzeitig auch die Funktionen eines Maires von Paris verleiht. Herr Poubelle ist in das Hotel de Ville eingezogen, er hat nun nicht nur seine Bureaux, sondern auch seine Amtswohnung dort. Um die Bedeutung dieses Schrittes zu erkennen, muß man berücksichtigen, daß der Pariser Municipalrat sich bis jetzt beharrlich weigerte, den Seine-Präsidenten

als Maire von Paris anzuerkennen, und fast täglich die Forderung wiederholte, daß der Central-Maire der Hauptstadt von der Pariser Wählerchaft ernannt werden möge. Consequenterweise verweigerte auch der Pariser Municipalrath dem Seine-Präsidenten die Ausübung des im Gemeindegesez gewährtesten Rechtes, im Hotel de Ville Wohnung zu nehmen. Herr Confians hat nun mit einem Schlage die Situation getregelt und den Beweis erbracht, daß er die Autorität überall zu wahren entschlossen ist. — Der „Temps“ meldet unter 6. d. n. aus Kotonu, der Kreuzer „Kerguelen“ sei gegen nach Whydah abgegangen, um die Antwort auf das Ultimatum wegen Auswechslung der europäischen Gefangenen zu erhalten. Im Falle der Weigerung würde Whydah von neuem bombardirt werden. Die Behörden von Whydah hätten angeblich 10 Tage Ausschub für die Herausgabe der Gefangenen verlangt.

In Spanien ist die Ruhe nunmehr allenthalben wieder hergestellt. In Madrid haben fast alle Streikenden die Arbeit wieder aufgenommen, in den Provinzen bahren die Streiks zwar fort, jedoch ohne daß Aufhebungen vorgenommen wären.

Das Ministerium Crispi hat am Montag im italienischen Senat eine empfindliche Niederlage erlitten. Bei der am Montag begonnenen Beratung des Gesetzentwurfs über die Opere pie bekämpfte Crispi die von der Commission des Senats vorgenommene Streichung eines Theiles des Artikels 37 der Vorlage, welcher sich auf die Umbildung der religiösen Opere pie, als den gegenwärtigen Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechend, bezieht. Crispi erklärte, er habe hinsichtlich 20 oder 30 Zusatzparagrafen nachgegeben, der Artikel 37 aber sei für ihn der grundlegende. Er wünsche, daß dieser Artikel angenommen werde, wenn nicht, würde er an die Wähler appelliren, welche in dem Zwispalt zwischen Senat und Kammer entscheiden müßten. Der Berichterstatter der Commission vertheidigte die Streichung des betreffenden Theiles des besagten Artikels. Crispi bestand auf seiner Erklärung und wiederholte, wenn ein Conflict zwischen beiden Kammern entstehe, werde der Appell an die Wähler zur Nothwendigkeit. Der Senat lehnte trotzdem in geheimem Abstimmung den Antrag auf Wiederberückung des zweiten Theiles des Artikels 37 mit 93 gegen 76 St. ab. Crispi erklärte, nach diesem Votum des Senats bitte er die Beratungen über die Vorlage zu suspendiren, da er die Befehle des Königs einholen müsse. Am Montag Abend fand bei Crispi ein Ministerrath statt, um in Betreff der Abstimmung des Senats Beschlüsse zu fassen. Am Dienstag verlas im Senat der Präsident ein Schreiben Crispi's, in welchem dieser erklärt, daß der Ministerrath beschlossen habe, den Senat zu ersuchen, den Gesetzentwurf betreffend die Opere pie zu Ende zu beraten. Crispi nahm später selbst das Wort und erklärte, daß, wenn die Deputirtenkammer das, was der Senat in dem Gesetzentwurf unterdrückt habe, wieder herstellen würde, er die Wiederherstellung unterzügen würde. Er hoffe, jedoch, daß sich die beiden Kammern einigen werden.

Aus Rom schreibt man der S.Zg.: „Arge für Herrn Crispi sehr peinliche Enthüllungen bringe das „Diritto“ über die bisherige Verwendung der geheimen Fonds von 3 000 000 Lire, welche dem Minister des Innern zur Verfügung stehen. Danach wären immer nur 500 000 Lire davon veranlagt worden, während die übrigen 2 1/2 Millionen . . . spurlos verschwunden wären. „Diritto“ fordert darüber eine amtliche ausführliche Rechtfertigung, zumal auch in der Tabakregie schlimme Durchkreuzereien mit dem jüdischen Großmeister des Großen Orient Adriano Lemmi enthüllt worden sind.“ In der Kammer wird es deswegen zu recht stürmischen Auseinandersetzungen kommen.

Die gegenwärtig in Berlin zwischen Großbritannien und Deutschland gepflogenen Verhandlungen über die Einfuhrschiffen beider Länder in verschiedenen Theilen Afrikas, schreibt der Berliner Correspondent der „Times“, werden wahrscheinlich sich über längere Zeit hinziehen, da es sich um streitige Gebiete handelt nicht nur in Nord- und Südafrika, sondern auch im Südwesten des dunklen Erdtheils. Besonders heikel sind die Fragen, welche sich auf das Gebiet zwischen dem Nyassa- und Tanganika-See beziehen. Dort ist die sogenannte Steffenfische Straße, welche beide Seen verbindet, ein Jankapfel. England wird aber die wohlverworbenen Rechte seiner Handelsgesellschaften in dieser Region energig wahren. Zum Unglück ist das in London 1886 geschlossene Abkommen nicht so klar, wie es wohl erwünscht wäre. Diesen Vertrag zu ergänzen, um in Zukunft alle Mißverständnisse und Restriktionen zu beseitigen, ist Zweck der gegenwärtigen Verhandlungen.

Deutschland.

Berlin, 7. Mai. Der Kaiser nahm gestern im königlichen Schloß den Vortrag des comman-

birenden Admirals, sowie um 9 1/2 Uhr den des Contre-Admirals Hollmann und eine halbe Stunde später einen solchen des Capitän zur See Freiherrn v. Soden-Barran entgegen. — In Schloß Friedrichs- ston zu Potsdam fand gestern zur Feier des Geburts- tages des Kronprinzen größere Familientafel statt. — Wie die „Königsb. Allg. Ztg.“ erzählt, ist jetzt vom Dberhofmarschallamt die amtliche Mittheilung dorthin gelangt, daß kaiserliche Paare werde am 14. d. „zu noch zu bestimmender Stunde“ in Königs- berg eintreffen. Das betreffende Schriftstück befähigt, daß am 14. Mai im Moskowitzsaal ein vom Kaiser gegebenes Mahl für die Militär- und Civilbehörden stattfinden wird, ferner, daß für den Abend ein Damenempfang seitens der Kaiserin in Aussicht genommen ist. Die Vorbereitungen zum Empfang des kaiserlichen Paares haben bereits begonnen. — Der Afrikareisende Dr. Hans Meyer aus Leipzig war gestern zum Kaiser befohlen, um über seine letzte Afrikareise und seine Beilegung des höchsten Gipfels des Kilimanjaro zu berichten.

Der neue Reichskanzler und die Colonialpolitik. Gegenüber der jüngst verbreiteten Nachricht, der neue Reichskanzler treibe der deutschen Colonialpolitik sehr sympathisch gegenüber, meldet man der „Kön. Ztg.“ aus Berlin: Reichs- kanzler v. Caprivi empfindt in jüngerer Zeit hervor- ragende Colonialpolitikern den größtmöglichen Nutzen zu ziehen. Es sei unbedingt nöthig, in der Beilegung des Schutzgebietes fortzufahren.

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres soll nach dem neuen Armeegesezentswurf 486 983 Mann betragen, Einjährige nicht eingerechnet. Vom 1. October ab sollen die Arme formirt sein in 583 Bataillone Infanterie, 465 Schwadronen Kavallerie, 434 Batterien Feld- artillerie, 31 Batterien Fußartillerie, 20 Bataillone Bioniere, 21 Bataillone Train. Die einmaligen Ausgaben betragen 31 500 000 M., die dauernden incl. Bayern 18 000 000 M.

(Bezüglich der Quelle der Offiziere) soll nach auswärtigen Blättern der Kaiser gesagt haben, es müsse verbleibt werden, daß Offiziere im Ueuel ihr Blut vergießen, das sie dem Vaterlande schuldig sind. Es müsse sich ein anderer Weg finden lassen, auf dem ein Offizier Genugthuung für Ver- lezung seiner Ehre erhalte. Weiter bemerkt der Kaiser, er achte jede Ueberzeugung und wünsche nicht, daß Jemand direct oder indirect gedehigt werde, ganz genau so zu denken, wie etwa ein Höherstehender. Jeder möge seine eigenen Gedanken über Einzelheiten haben, wenn er in der Hauptsache nur treu zum Reiche stehe.

(Ausbildung von Fabrikinspectoren.) Nach dem „Berl. Tagbl.“ gebent der neue Handels- minister die Anstellung des Inspectorats von der Absolvierung eines volkswirtschaftlich-administrativen Courses abhängig zu machen und dafür die nöthigen Einrichtungen zu treffen. Es soll sich nach seiner Ansicht hier ein ganz neuer, den modernen Bedürf- nissen angepaßter Beruf herausbilden, der allerdings auch den Militäranwärtern aus Offizierskreisen nicht verschlossen sein, in erster Linie aber praktisch vor- gebildete Beamte aufnehmen soll.

(Zur Colonialpolitik.) Einen neuen Vertrag hat nach dem „Berl. Tagbl.“ der deutsche Generalconsul in Sanffabar bei seinem Besuche in Witu mit dem dortigen Sultan Fumo v. Kafari abgeschlossen. Durch den Vertrag hat sich der Sultan von Witu verpflichtet, mit den fremden Mächten nur durch den deutschen Generalconsul in Sanffabar, bezw. durch das Berliner auswärtige Amt zu verhandeln. Nachher überreichte der Consul die Geschenke des deutschen Kaisers: eine prachtvolle goldene Uhr, ein großes Bild des Kaisers und eine Anzahl schöner Gewehre. Das Bild Wilhelm's II. hängt jetzt über dem Thronstul des Sultans.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 6. Mai 1890.) Abg. Graf von Moltke eröffnet als Alterspräsident die Sitzung um 2 Uhr 25 Minuten, ernannt provisorische Schriftführer und veranlaßt den Namensaufruf, welcher die Anwesenheit von 318 Abgeordneten ergibt. Die nächste Sitzung wird hierauf auf Mittwoch 2 Uhr anberaumt. Tagesordnung: Präsidentenwahl.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 6. Mai 1890.) In dritter Lesung werden debattirt: 1) die Schleswig-Holstein-lauenburgische Fahrordnung, 2) das Anstehelungsgesez für Bessen, Pflanz und 3) die Strauchreiter- Wasserleitung-Vorlage. Bei der sodann folgenden zweiten Beratung der Letzter-Vorlage, deren unweibendete Annahme die Commission verlangt, behauptet Abgeordneter Schiffardt-Wagbold (Mitgl.), daß der Cultusminister die Vorlage nicht als Rathgesez charakterisirt habe, es sei ferner die Regelung der Verze-Rechnen nach Analogie der Staatsbeamten-Rechnen erwünscht. — Abg. Richter (Hse.) betrachtet die Vorlage ebenfalls nur als ein Provisorium und hat die Stellung weiterer Anträge unterlassen, weil die

Commission die Vorlage mit Stimmeneinheit angenommen hat. — Die Vorlage wird unändert angenommen. — Die Rechnung der Kasse der Oberrechnungsammer wird debattirt erledigt. — Es folgt der Antrag Berger (Hse.) auf Aufhebung der feststehenden Präsidentschaft. Die Commission beantragt Ablehnung des Antrages, will aber der Abweisung einige spezielle Anträge zur wohlwollenden Erwägung empfehlen. — Abg. Berger (Hse.) bemerkt, daß sein Antrag nur einen Aufwand von 200 000 M. verlange. Die Auf- hebung der Schouffegelder sei einstimmig vom Haupte- williger, obwohl sie 5 Millionen Anfall herbeiführte. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag Berger unter Ablehnung des Commissionsantrages angenommen. — Bei der Be- ratung des folgenden Gegenstandes, Anträge Ditzem und v. Eyhern (Mitgl.), betr. die Übernahme fährlicher und sonstiger Kriegsschulden auf Staatskosten, ergab sich Beschluß- unfähigkeit des Hauses. Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr: Anträge und Petitionen. — Schluß 2 Uhr.

Herrenhaus. (Sitzung vom 6. Mai 1890.) Das Herrenhaus genehmigte am Dienstag die Eisenbahn- vorlagen. Mittwoch: Ent.

Die Reichstagsfraction der Freisinnigen hat am Montag in Bezug auf die Präsidentsen- wahl beschloffen, für die Stelle des zweiten Vice- präsidenten den Abg. Baumbach zu präsentiren. Da die Centrumpartei auf die Stelle des ersten Präsidentsen verzichtet, bleibe es den freisinnigen Mit- gliedern des Reichstages überlassen, für Herrn von Levetzow als ersten Präsidentsen zu stimmen. — Zur größeren Beilegung der Wahl- prüfungen hat die freisinnige Partei den Antrag eingebracht, die Geschäftsordnung dahin zu ändern, daß statt einer Wahlprüfungskommission deren mehrere niedergesezt werden können. Durch solche Arbeitsteilung würde es verhindert werden, daß die Erlebung der Wahlprüfungen hingesehlet wird bis zum Ablauf der Wahlperiode selbst. Freilich ist letzteres in der abgelaufenen Periode theilweise auch durch ein besonderes böswilliges Verhalten der nationalliberalen Leitung der Wahlprüfungskommission verursacht worden.

Der erste Nachtragsetat, welcher dem Reichstag vorgelegt ist, verlangt außer 4 1/2 Mill. Mark für Daarfeia je 40 000 Mk. für die Instand- setzung der vom Fürsten Bismarck und vom Grafen Bismarck verlassenen Dienstwohnungen, ferner 350 000 M., um schon im Jahre 1890/91 vom Juli ab fünf Fahrten wöchentlich auf der Hauptlinie der ostpreussischen Postdampferlinie in 300000 räumen von höchstens 8 Wochen einrichten zu können.

Seitens der sozialdemokratischen Frac- tion sind zwei Initiativanträge eingebracht worden. Einer derselben besteht in einem Gesetzentwurf, welcher die Zölle auf Lebensmittel beseitigt. Der andere Gesetzentwurf hat keine grundsätzliche Bedeutung, sondern beabsichtigt, einzelne Correcturen an dem Unfallversicherungsgesez vorzunehmen auf Grund der bisherigen Erfahrungen.

In der Sperrgeldercommission des Abgeordnetenhauses haben sich die drei Kartellparteien zu der Resolution zusammengethan: „Das Haus der Abgeordneten möge beschließen, die bestimmte Er- wartung auszusprechen, daß die königliche Staats- regierung ohne Verzug mit den geordneten Organen der evangelischen Landeskirchen zur Herbeiführung einer sachgemäßen Ordnung der Stolgebühen ins Benehmen trete und die hierzu erforderlichen Staatsmittel thunlichst schon durch den nächsten Staatshaushalt flüssig mache.“

Provinz und Umgegend.

Das weimarische Staatsministerium hat den Vorkessern der höheren Lehranstalten auf- gegeben, thunlich auf Verminderung des Zubruges zu den Universitätsstudien hinzuwirken. Insbesondere sollen diejenigen Schulen der drei obersten Klassen, welche weder eine größere Befähigung besitzen, noch durch ihre äußeren Verhältnisse als begünstigt er- scheinen, daß sie die Hindernisse leichter zu über- winden vermögen, welche sich einer, die akademische Vorbildung bedingenden Laufbahn entgegenstellen, von der Ergraeifung eines beramtigen Berufs in ge- eigneter Weise abgemaht werden.

In Großsch. hat sich in voriger Woche das zwölfjährige Schulfach Marie Lina Laub durch Ertränken den Tod gegeben. Die L. ist Wasserfräule, war in guter Behandlung und haben Wegegründe zu dem Selbstmord bis jetzt nicht festgestellt werden können; doch hat dieselbe schon früher Selbstmord- gedanken laut werden lassen.

In Chemnitz waren mehrere Führer der dortigen Sozialdemokraten, darunter der Kaufmann Zeißig und der Cigarrenfabrikant Hofmann, vom Schöffengericht wegen Aufräufung mit Hofstrafen in Höhe von 1 bis 2 Wochen belegt worden. Da die Verurtheilten diese Strafen für zu hoch erachteten, legten sie Berufung beim Landgericht ein, das nun- mehr trotz einer sehr geschäftigen Vertheidigung auf noch höhere Strafen erkannte. Zeißig wurde zu 4 Wochen, Hofmann zu 3 Wochen und die übrigen Angeklagten zu je 14 Tagen Haft verurtheilt.

Grösstes Putzgeschäft am Platze.

Die neuesten
Strohüte
 für Herren, Damen und Kinder
 in 100 verschiedenen Formen.
 Renommirte Strohhutwäsche.
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

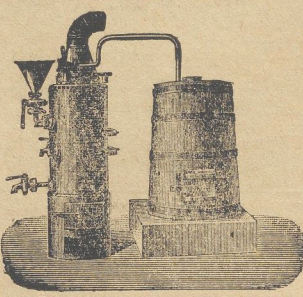
Garnirte Damenhüte
 Elegante Frühjahrs-Spizenhüte
 in erwarer Auswahl von 3 bis 20 Mk.
 Relizende Neuheiten in Kinderhüten von 1 Mark an.
 Sämmtliche Putzartikel
 im Einzelnen zu Fabrikpreisen.

Emil Plöhn & Co., Große Ritter-
 straßen-Gde.

Das **Modernisiren vorjähriger Hüte** wird nach neuesten Facons sofort geschmackvoll ausgeführt.

Franz Kiessling, Markt Nr. 8,
 im Hause der Frau Wittve A. Steckner,
 empfiehlt in großer Auswahl:
Kleiderstoffe und Confection, Gardinen und Teppiche.

Gurkenkerne,
 beste volltragende lange grüne Schlangen, unter
 Garantie für Echtheit und Keimfähigkeit, offerirt
 6 Wglt.
Merseburg. Oscar Sonntag.
 Gleichzeitige empfehle:
concentrirten Rinderdünger
 als bestes Düngemittel zu Gurken. Derselbe
 ist in der Gegend von Calbe und Lübbenau
 seit Jahren mit gutem Erfolg angewandt
 worden. D. O.



Transportable
Kartoffeldampfapparate
 (Röhrensystem)
 unter Garantie des geringsten Kohlenver-
 brauchs, hält in 4 verschiedenen Größen
 auf Lager.
Probefieferungen gern bereit.
 Preisrecount gratis.
**Die Kupfer-
 und Kesselschmiederei**
 von **H. Dietrich,**
 Quersfurt, Steinweg.

Männer-Turn-Verein zu Merseburg
 Der Verein eröffnet seine die-
 stigen Übungen auf dem Sommer-
 Platz in der **Zuntenburg** mit einem
Schauturnen am Sonntag den
11. Mai d. J., Anfang Nachmittag 3 Uhr,
 wozu Freunde und Gönner der Turnerei hier-
 mit eingeladen werden.
 Während des Schauturnens Concert von
 der Capelle des Herrn Stadtmusikdirectors
 Krensholz im Garten der Zuntenburg.
 Bei ungenügender Witterung findet Schau-
 turnen und Concert im Saal statt.
Eintritt für Jedermann frei.
 Der Vorstand.

Großer Ausverkauf
 bei
H. Limprecht,
 Merseburg, Entenplan 3.
 Wegen Aufzabe meines **Galanterie-,
 Leder- und Spielwaaren-Geschäfts**
 verkaufe ich von heute ab zu und unter
 den Umständen:

- Cigarettenis,
- Portemonnaies,
- Treffols,
- Schreibmappen,
- Damentaschen,
- Reisesafts,
- Ball- u. Frühjahrsfächer,
- Bilderrahmen,
- Schminkefächer,
- Saarbürsten zc.,
- Spielwaaren und zwar von
 den feinsten bis zu den geringsten.
 Gleichzeitig mache ich darauf auf-
 merksam, daß ich meine **Umbindererei**
 in vergrößertem Umfange fortsetze und
 empfehle mich zum Einbinden von
 Büchern aller Art unter Zusage
 guter Arbeit, prompter und treuer Be-
 dienung bei billigen Preisen.

Auch werden **Barrie-Arbeiten** über-
 nommen und der Handel mit **Papier-,
 Schuh- und Contorbüchern** und
Schreibmaterialien fortgesetzt.
 Der Ausverkauf findet nur diesen
 und nächsten Sonntag statt.
 Meine neue Wohnung werde ich
 später bekannt machen.
H. Limprecht.

Baumwollene Strümpfe und Strumpflängen
 in allen Größen in **diamant-schwarz** (berühmte wasch-
 echte Farbe) und anderen echten Farben,
 — **Schichhardt's 30/8 fäch Doppelpaar,**
 — **Extremadura** (M. Hauschild), gebleicht, ungebleicht,
 — **M. Hauschild's Käfelgarne** in allen Nr.,
 — **echt engl. Wigogne** (Yellow Tie), beste Qualität,
 für die Jahreszeit geeignete
 — **Tricot-Normal-Hemden,**
 — **Reform-Hemden** aller Systeme, Prof. Dr. Jäger, Dr.
 Lahmann zc. zc.,
 — **echt schweizer Maco-Zacken,**
 — **S. Metz'sche Filet-Netz-Zacken** für Herren, Damen u. Kinder,
 — **Unterbekleider** in Maco, Baumwolle, in allen Größen
 und Weiten,
 — **ff. Herrensocken, Handschuhe zc. zc.**
 in nur besten Fabricaten empfiehlt bei **billigster Preisstellung**
M. Dürbeck, Markt 12.
 NB. Alle Aufträge auf **Hand- und Maschinenstrickerei**
 werden **schnellstens** ausgeführt.

Gesang-Verein.
 Freitag letzte Übung am **Clavier** für
 alle Stimmen am 7 Uhr.
 Schumann.
Merseburger Landwehrverein.
 Diejenigen Kameraden, welche beabsichtigen,
 an der **Sonntag den 11. Mai** er. in **Reibitz**
 stattfindenden **Fahnenweihe** Theil zu nehmen,
 werden ersucht, sich **genüßig Donnerstag**
abends 8 1/2 Uhr im **Katholik** einfinden
 zu wollen. Der Vorstand.

Dauer's Restaurant.
 Morgen **Freitag**
Schlachtefest.
 Sonntag **Murk's Auslegung.**

Enbold's Restauration.
 Heute **Schlachtefest.**

Verein der Gastwirthe
 von **Merseburg und Umgegend.**
Monatsversammlung am **Frei-
 tag den 9. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr,**
 bei **Eoll. Schilpe** (Stern, Rennmarkt).
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 der Vorstand.

Heirathsgebot.
 Ein j. aut. Geschäftsmann sucht auf diesem
 Wege eine thätige Lebensgefährtin von 20-25
 Jahren mit etwas Vermögen. Offerten mit
 Photograph. bitte an die Exped. d. Bl. sub **N.
 H.** Strengste Discret. zuerlaßt.
 Ein Sohn adigbarer Eltern kann sofort in
 die Lehre treten.

H. Dorn, Schmiedemeister,
 Decies b. Ammendorf
 Ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen
 wird zum 1. Juli gesucht
Burnstraße Nr. 3

Junge Mädchen, welche das **Schneider-,
 sowie Webstuhlerei** erlernen wollen, können
 sich melden bei
Frau Schumann,
 Balkenstraße 1, dort

Einen jüngeren Gesellen sucht
A. Schnal, Nähermeister.

Wir gratuliren unserm Kameraden,
 dem **Maurer Karl Meute sen.,** zu
 seinem heutigen Eintritt des **55. Lebens-
 jahres** und wünschen ihm ein dreimal
 donnerches **Good!**
Die Kameraden.
Allesmal Karl!

Chrenckklärung.
 Ich erkläre den **Handarbeiter Wilhelm
 Petrus** für einen **ehrliehen Mann** und nehme
 die **ausgesprochene** Beleidigung zurück.
M. Thondorf.
 Hierzu eine Zeilge.

Die Verwaltung einer gut situirten
 älteren deutschen Lebens-Versiche-
 rungs-Gesellschaft sucht für die Ab-
 theilung der **Militär- und Veteranen**, **Braut-
 aussteuer- und Renten-Versiche-
 rungen** für **Mer und Umgegend** einen
 tüchtigen **Vertreter**
 zu gewinnen, welcher im **Stande** ist,
 an der **Verdehnung** des **Geschäfts** glückig
 mitzuwirken. (H. 7800.)
 Eine **angenehme** gut honorirte **Stel-
 lung** wird zugesichert. Offerten unter
V. 8086 befürdern **Hausstein & Vog-
 ler, A.-G.,** Magdeburg

Allgemeiner Turn-Verein.
 Sonntag den **11. Mai** Turn-
 gang mit **Damen nach Tüllnitz.**
 Foliebt **Waltz** mit **Wirtinnen** der
Zuntenburg mit **ausstehenden**
Tänzen u. **Augenspiele.**
 Sämmtliche **Mitglieder,** so-
 wie **Angehörige** und **Freunde** des **Vereins**
 werden hierzu **ergebenst** eingeladen,
 namentlich **bitten** wir die **Eltern** der **Zuntenburg** um
 rege **Betheiligung.**
 Samstags **an der** **Waisenhauer** **Stehle.**
Nachmittags 1 Uhr **mittags.**
 Der **Vorstand.**

Ausverkauf
 von **Kinder- und Mädchenzeugstiefeln**
 (billig) bei
J. Mehne, H. Ritterstraße 1.

Café Nürnberger.
 Meine **Sommerlocalitäten**
 empfehle einem **gelehrten Publikum** ganz ergebenst.
Echt Bayrisch Bier aus der **Freiherlich von Lucher'schen** **Brauerei**
 in **Nürnberg, Gohliser Lagerbier** und **Lichtenhainer,** hochfein.
 Achtungsvoll
Richard Nürnberger.

Hospitalgarten.
 Sonntag den **11. d. M.**
grosses Concurrenz-Kegeln.
Gose — Brauerei Rittgergut Döllnitz.
K. Biere H.

Deutschland.

— (Einen Antrag auf Revision der Steuer- und Zollgesetzgebung) hat die freisinnige Partei, Abg. Richter und Genossen, im Reichstage wie folgt eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu eruchen, im Interesse der Entlastung der minder wohlhabenden Volksklassen und behufs Abminderung einer gerechteren Besteuerung durch geeignete Vorlagen: 1) die Kornzölle zunächst auf die bis 1887 bestehenden Sätze zu ermäßigen, sodann eine allgemeine Revision des Zolltarifs einzuleiten, welche unter gänzlicher Beseitigung der Zölle auf Korn, Vieh und Holz auch eine Entlastung des Verbrauchs der Landwirtschaft herbeiführt. 2) Die Aufhebung der Zuckermaterialsteuer und der damit zusammenhängenden Ausfuhrprämien für Zucker zu veranlassen. 3) Die Privilegien der bisherigen Brenner bei der Verbrauchsabgabe in Fortfall zu bringen.

Der Antrag entspricht genau dem Standpunkte, welchen die freisinnige Partei bei den letzten Reichstagswahlen vertreten hat, und bildet zugleich die Richtschnur für das Verhalten der Partei in der neuen Wahlperiode des Reichstags in Bezug auf die Fragen der Steuer- und Zollpolitik.

— (Die Forderung für Ostafrika im Nachtragsetat) beträgt 5 500 000 Mk. Es wird noch eine Nachforderung zu der bis zum 1. April 1890 für 1889/90 bewilligten Summe von 4 150 000 Mk. bis zu 400 000 Mk. angemeldet als Folge der Vermehrung der Mannschaften im Februar und März. Die für 1890/91 verlangten 4 1/2 Mill. Mk. verteilen sich wie folgt: Laufende Ausgaben 3 088 580 Mk., wovon entfallen auf: Unterhaltung des europäischen Personals 750 000 Mk., Unterhaltung der farbigen Truppe 1 358 580 Mk., laufende Reise- und Ausstattungsstellen, Abfindungsgelder u. aus Anlaß eines Wechsels im Personalbefande der Truppe 85 000 Mk. Kosten für den Schiffsbetrieb (4 Dampfer und 1 Barkasse), einschließlich der Besoldungen der Besatzung 385 000 Mk., verschiedene sonstige sachliche Ausgaben 510 000 Mk. Dazu kommen an einmaligen Ausgaben für Ankauf einer Dampfbarkasse und von Brandbootsbooten, zur Charterung von Transportschiffen, zur Ergänzung des Kriegsmaterials, Haus- und Kaserneneinrichtungen u. für die Stationen, Ausstattungen und Reisegeiger 845 000 Mk. Ferner werden noch verlangt für unvorhergesehene Ausgaben 566 420 Mk.

Zur Arbeiterbewegung.

(1) Die Hannoversche Baumwollenspinnerei und Weberei hat ihren sämtlichen 700 Arbeitern auf den 10. Mai gekündigt. Die Fabrik ist gezwungen, den Betrieb einzustellen, weil in Folge des theilweisen Streiks Mangel an vorgearbeitetem Material eingetreten ist.

(2) In Hamburg wollen die Käufer streiken für den Fall, daß die Arbeitgeber die entlassenen Leute nicht bis zum 7. Mai bedingungslos wieder annehmen. Die hauptsächlichsten Forderungen der Käufer sind neunmündige Arbeitszeit und Lohnerhöhung. Die Zimmerleute beschließen, die Arbeit einzustellen, wenn ihre Forderungen: neunmündige Arbeitszeit und 65 Pfennig Minimallohn für die Stunde, nicht bewilligt werden.

(3) Thorn, 7. Mai. Hier ist ein Maurerstreik ausgebrochen. Bis jetzt haben etwa 300 Maurer die Arbeit niedergelegt, sie fordern 10 stündige Arbeitszeit und 35 Pf. Stundenlohn.

(4) Lüttich, 7. Mai. Der seit vier Tagen ausgebrochene Streik, dem man anfangs sehr geringe Bedeutung zuschrieb, droht jetzt sich auf das ganze Kohlengebiet von Lüttich auszudehnen. Zwischen Bergarbeitern und Polizei hat ein Zusammenstoß stattgefunden. Die Bergarbeiter, im höchsten Grade darüber aufgebracht, daß sie unaufrichtig von Polizisten beobachtet werden, umzingelten eine Gruppe von Agenten. Dieselben zogen den Kürzeren und mußten die Gefangenen, die sie gemacht hatten, freilassen. Die Stimmung ist hoch erregt.

(5) Pest, 5. April. Die Bäckereläden sind geschlossen, es sind keine Semmeln, kein Weißbrot in der Stadt zu bekommen. Die Militärbäckerei sorgt für Schwarzbrot, das in einem täglichen Quantum von 60 000 Kilogramm gebacken wird. Die öffentliche Meinung steht auf Seite der Gehilfen, die eine zwölfstündige Arbeitszeit verlangen und namentlich die Bedingung stellen, sich selbst zu versorgen, während die Meister darauf beharren, ihnen die bisherige unzulängliche Kost verabreichen zu wollen. 2000 Gesellen haben sich auf der Donauinsel inskalliert, sie kampieren im Freien, haben sich mit Speis und Wein verproviantirt und verfügen

über einen Streikfonds. Vom Auslande langen ansehnliche Summen für die streikenden Bäckergehilfen ein, deren Haltung sehr ruhig ist. Der Organisationschef des Streiks, Johann Koqorek, der vor einigen Tagen verhaftet wurde, ist wieder in Freiheit gesetzt, da er nicht in gesetzwidriger Weise agirt hat.

(6) Königsberg, 7. Mai. Die Maurer beschließen in einer gestern abgehaltenen Versammlung, an der 10 stündigen Arbeitszeit und einem Stundenlohn von 45 Pf. festzuhalten. Von einer Seite wurde vorgeschlagen zu streiken, was indessen in der Hoffnung auf einen gütlichen Ausgleich abgewiesen wurde. Die Schutzmahergehellen in Königsberg verhängten die Sperre über 13 Arbeitgeber, welche ihre Forderungen nicht bewilligten. Die Mehrzahl der Schneider, Uhrmacher- und Bäckergehellen hat, wie die Zimmerer und Maurer, ihre Theilnahme an der Spalierbildung während der Anwesenheit des Kaiserpaars abgelehnt.

(7) Trier, 7. Mai. Der Maurerstreik ist nunmehr gegenstandslos geworden. Einem Theil der Maurer sind von den Nichtnennungsmitgliedern ihre Forderungen bewilligt, während ungefähr 150 Mann die Stadt verlassen mußten, da die Innungsmeister nicht nachgeben. Die Gestaltlichkeit auf dem sächsischen Lande wirkt für den Zugang von Arbeitskräften nach der Stadt, um den Einfluß des Fachvereins der Maurer, den sie für eine sozialistische Gründung hält, obwohl seine Sitzungen unpolitisch sind, zu brechen.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a/S., 5. Mai. Heute war ein Theil der Halleschen 3 1/2 prozentigen Stadtanleihe von 1886 zur öffentlichen Zeichnung aufgesetzt. Die Anmeldungen waren in einem solchen Umfange eingelaufen, daß bereits eine Stunde nach der Auflegung die Zeichnung geschlossen werden mußte. Zur Zeichnung lagen aus 500 000 Mk., welche Summe hiesige Bankiers zum Kurse von 99 Prozent übernommen hatten.

Der Kesselfabrikant Hermann Schröder in Halle wurde vom Schöffengericht daselbst zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er sich drohend gegen diejenigen Arbeiter gewandt hatte, welche die Arbeit nicht mit ihm niedergehen wollten.

Die Halleschen Stadtverordneten haben am Montag den Antrag wegen Einführung des elektrischen Betriebs bei der Stadtbahn einhellig festgestellt und genehmigt.

In Trotha bei Halle wurde am Montag ein zweijähriges Kind durch Ueberfahren schwer verstimmt. Das Kind war auf die Straße gelaufen und unter ein sich gerade in Bewegung findendes Lastgeschirr geraten. Ein Hinterrad des Wagens zermalmete dem unglücklichen Kinde die linke Hand, so daß dieselbe in der Klinik abgenommen werden mußte.

Durch die Entschlossenheit eines sechs-jährigen Knaben ist von einer Familie in Jarchau i. Altm. ein großer Schmerz abgewendet worden. Bei dem Gewitter am Freitag, welches, um 2 Uhr im Süden aufsteigend und von dort schnell heranziehend mit heftigen Schlägen und unter starkem Regen, mit etwas Hagel vermischt, sich entlud, hatte sich ein im Garten des Kostians G. St. befindliches Wasserloch mit Wasser gefüllt. Das vierjährige Töchterchen des Besitzers spielte mit einem Stoß ins Wasser schlagend an demselben und fiel plötzlich kopfüber hinein. Der sechs-jährige Bruder ist auf dem Hofe und hört den Aufschrei des Kindes, er läuft hin und sieht nur noch die Beine aus dem Wasser ragen. Ohne sich zu besinnen, zieht er sein Schwesterchen an den Beinen heraus und führt es, unterstützt von einem andern Jungen, den Eltern zu, die sich ahnungslos in der Stube befinden, und ruft der entsetzten Mutter zu: „Mutter, ich hab sie gerettet!“ Wäre der Junge erst zu den Eltern gelaufen, so wäre das Kind ertrunken.

Aus Barbz, 5. Mai, schreibt man der S. Ztg.: Heute Abend zwischen 6 und 7 Uhr zogen mehrere schwere Gewitter über unsere Stadt, begleitet von starkem Regen und Hagel, und Velder sind auch 2 Menschen vom Blitz erschlagen worden. Eine blühende, seit kurzem erst verheiratete junge Frau wurde bei der Feldarbeit in der Nähe der Stadt durch einen Blitzstrahl sofort getödtet, während mehrere andere Frauen zu Boden gestreckt und bedäubt wurden, später aber wieder zu sich kamen. In dem nahen Orte Glinde wurde der Landmann Vodenberg, während er mit seinen Pferden auf dem Felde beschäftigt war, vom Blitz erschlagen.

In Sangerhausen hat das leichtsinnige Spielen mit einem geladenen Revolver ein junges hoffnungsreiches Leben mit einem Schläge vernichtet und damit über eine Familie bitteres Weh gebracht. Am Sonntag Nachmittag befanden sich mehrere Knaben am großen Teiche vor dem Kießebner Thore

und beschäftigten sich mit einem von Knaben G mitgebrachten Revolver. Plötzlich ging die Waffe los — durch weissen Schuß, ist noch zweifelhaft — und die Kugel drang dem 15-jährigen Sohne des Gerichtsvollziehers Krieg in die linke Schläfe. Nach kaum einer Stunde hatte das junge Leben ausgehaucht. Die Stenens des dortigen Amtsgerichts geführte Untersuchung hat ergeben, daß der Tod lediglich durch ein Unglück herbeigeführt worden ist.

Die Stadt Giebelun wurde am Dienstag wiederholt von schweren Gewitterregen heimgesucht, so daß von den Anhöhen gewaltige Wassermassen brausend in die Thäler stürzten. Die Verderbungen in den Straßen sind so stark, daß die Wiederherstellung der letzteren große Opfer fordern wird. Eine Scheune des Kaufmanns Länge wurde unterwachsen und zum Einkurz gebracht, mehrere Gärtnereien vollständig verwüdet und die Mauern des alten Volkshofes eingestürzt. Aus einzelnen Häusern flohen die Bewohner, weil man den Einkurz der Gebäude befürchtete.

In Friedrichroda i. Th. wird am 2. und 3. Pfingstfeiertage die erste Versammlung deutscher Lehrerinnen stattfinden. Die Einladung dazu geht von Frau Marie Voepel-Hauselmann (Baden), Frä. Auguste Schmidt-Leipzig und Frä. Helene Lange-Berlin aus. Für die Versammlung ist die Anla der Mädchenschule, für die gefällige Vereinerung das Lokal des Kurhauses bewilligt worden. Dem Vernehmen nach sind bei der Schulvorsteherin Frä. E. Langerhans in Friedrichroda, welche die Vermittelung von Freiquartieren und billigen Mietwohnungen für die Lehrerinnen übernommen hat, schon viele Meldungen aus allen Theilen Deutschlands und sogar aus London eingegangen.

Vor dem Schwurgericht zu Leipzig wurde am Montag gegen die Handarbeiter Grube aus Zwenkau, Jeschky aus Wrodel und den Maurerlehrling Klaus aus Zwenkau wegen gewerbmäßigen und unrechtmäßigen Jagens, Widerstands gegen einen Forstbeamten und versuchten Todtschlags verhandelt. Der Älteste von ihnen, Jeschky, ist 18 Jahre, die beiden anderen hatten zur Zeit der in Frage kommenden Straftathen dieses Alter noch nicht erreicht. Beim Bilden waren sie von dem Revierförster Stiebig betroffen worden. Grube stieß dabei einen sog. Nisfänger mit großer Gewalt dem Förster unmittelbar in der Schläfengegend in die linke Wade. Dieser ließ nunmehr Jeschky, den er bisher festgehalten, los und wandte sich gegen Grube. Dies benutzte Jeschky, um sich mit Klaus des Gewehrs zu bemächtigen. Nach langen Bemühungen gelang ihnen dies, dabei ging aber der zweite Schuß des doppelläufigen Gewehrs los. Der Förster war in die Knie gesunken und brach den linken Arm aus, um sich gegen die Kolbenschläge Grube's zu schützen. Es gelang ihm auch, das Gewehr dem Angreifer aus der Hand zu schlagen, allein er wurde von Jeschky von hinten gepackt, und gleichzeitig erhielt er einen Stoß in den Hinterkopf, der ihn zwang, das Gewehr fallen zu lassen. Mit demselben wurden dem Wehrlösen noch mehrere Schläge versetzt. Der ganze Kampf dauerte etwa 10 Minuten gedauert, als die rothen Wunden von ihrem unglücklichen Opfer adleigen. Grube rief noch seinen Gefährten zu: Soll ich ihn vollends todtschmeißen? Der Förster hatte fünf Stichwunden, der linke Arm war ihm durch die Kolbenschläge braun und blau geschlagen. Während die Wunden ihr Opfer seinem Schicksal überließen und die Flucht ergriffen, suchte der Förster, der durch starken Blutverlust kraftlos geworden war, auf Händen und Füßen nach Hause zu gelangen. Die Angeklagten wurden wegen gewerbmäßigen gemeinsamen und unrechtmäßigen Jagens und wegen Widerstands gegen einen Forstbeamten, Jeschky und Klaus wegen gemeinsamer gefährlicher Körperverletzung und Grube wegen versuchten Todtschlags bestraft. Der Gerichtshof setzte folgende Einzelstrafen fest: Grube 5 Jahre Gefängniß, Jeschky 2 Jahre 4 Monate Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Klaus 2 Jahre Gefängniß.

Von dem Verlauf der Leipziger Diermesse ist im großen Ganzen nichts Günstiges zu berichten. Die Ledermesse war äußerst flau, und der Umsatz gering bei gedrücktten Preisen. In der Tuchbranche zeigte sich ebenfalls eine geringe Kaufkraft und die Preise waren theilweise niedrig. Begehrt waren Greizer und Geraer Fabrikate, während Glaucha und Merane vernachlässigt wurden. — Das jetzt auch noch die Kaufmannschleierlinge von der sozialistischen Bewegung ergriffen werden und in Leipzig geltend machen, sie würden über die Gehälter ausgeben, indem sie schon nach zweijähriger Lehrzeit Gehältsarbeiten ohne Gegenleistung verrichten müßten, ist auch ein Zeichen der Zeit.

Meinigen, 3. Mai. Das Festcomitee zur Feier des 75-jährigen Bestehens des De-

Merseburger Correspondent.

ersch. am:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
10 Quartale: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Bfg. durch den Heroldsboten. — 1 Mark
25 Bfg. durch die Post.

No. 91.

Donnerstag den 8. Mai.

1890.

Die Eröffnung des Reichstages

wurde am Dienstag Mittag von S. Majestät dem Kaiser im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin vollzogen. Die Feierlichkeit verlief ganz in den Formen, welche bei Eröffnung des Reichstages durch den Monarchen üblich sind. Vor dem Thron stellten sich im Halbkreis die Mitglieder der hohen Adversität auf. Alle Fraktionen waren (abgesehen von den Sozialdemokraten) reich vertreten. In der Hofloge erschienen die Kaiserin, die Prinzessin Friedrich Karl und mehrere Hofdamen. Die Diplomatenloge war gefüllt. Punkt 12 Uhr trat S. Majestät in den Saal, nachdem vorher der Bundesrat links vom Throne Aufstellung genommen hatte. Die Prinzen des k. k. Hauses folgten dem Kaiser und stellten sich rechts vom Throne auf. Der Reichspräsident Graf Nolcke brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Dann überreichte der Reichskanzler v. Caprivi dem Monarchen die Thronrede. Dieselbe lautet wie folgt:

Geehrte Herren!

Nachdem Sie durch die Neuwahlen zu gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen berufen worden sind, heiße Ich Sie bei dem Eintritt des Reichstages in die achte Legislaturperiode willkommen. Ich hoffe zuversichtlich, daß es Ihnen gelangen wird, die bedeutsamen Fragen der Gesetzgebung, die an Sie herantraten, einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Ein Theil dieser Fragen ist so dringlicher Natur, daß es nicht thunlich erschien, die Einberufung des Reichstages länger hinauszuschieben. Ich rechne dahin vornehmlich den weiteren Ausbau der Arbeitersicherung, Gesetzgebung. Die im Laufe des verfloffenen Jahres in einigen Landestheilen vorgekommenen Auswanderungsbewegungen haben Mir Anlaß gegeben, eine Prüfung der Frage herbeizuführen, ob unsere Gesetzgebung der innerhalb der staatlichen Ordnung berechtigten und erfüllbaren Wünschen der arbeitenden Bevölkerung in ausreichendem Maße Rechnung trägt. Es handelte sich dabei in erster Linie um die den Arbeitern zu gewährenden Sonntagsgesetze, sowie um die durch Rücksichten der Menschlichkeit und im Hinblick auf die natürlichen Entwicklungsgesetze gebotene Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit. Die verbündeten Regierungen haben sich überzeugt, daß die von dem letzten Reichstage in dieser Beziehung gemachten Vorschläge ihrem wesentlichen Inhalte nach ohne Nachtheil für andere Interessen von geselliger Geltung gebracht werden können. Im Zusammenhange damit hat sich aber noch eine Reihe weiterer Bestimmungen als der Verbesserung bedürftig und fähig erwiesen. Hierhin gehören insbesondere die gesetzlichen Anordnungen zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit, sowie über den Größ von Arbeitsordnungen. Auch die Vorschriften über die Arbeitsbücher bedürfen einer Ergänzung zu dem Zweck, um das ältere Ansehen gegenüber der zunehmenden Jugendlichkeit jugendlicher Arbeiter zu stärken. Die hiernach erforderliche Umgestaltung und weitere Ausbildung der Gewerbeordnung findet ihren Ausdruck in einer Vorlage, welche Ihnen unverzüglich zugehen wird.

Eine weitere Vorlage erstrebt die bessere Regelung der gewerblichen Schiedsgerichte und zugleich eine Organisation derselben, die es ermöglicht, diese Gerichte bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern über die Bedingungen der Fortsetzung oder Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses als Einigungsämter anzurufen. Ich vertraue auf Ihre bereitwillige Mitwirkung, um über die Ihnen vorgeschlagene Reform eine Uebereinstimmung der gesegneten Adversitäten und damit einen bedeutsamen Fortschritt in der friedlichen Entwicklung unserer Arbeitsverhältnisse herbeizuführen. Je mehr die arbeitende Bevölkerung den gewissenhaften



ihre Lage mehr wird... Ihre Aufgabe des Reiches, durch Pflege der zu unserer Vertheidigung geschlossenen Bündnisse und der mit allen auswärtigen Mächten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen den Frieden zu schützen, um Wohlfahrt und Gerechtigkeit zu fördern. Zur Durchführung dieser Aufgabe aber bedarf es der feiner Stellung im Herzen Europas entsprechenden Heeresmacht. Jede Verhinderung der Machtverhältnisse gefährdet das politische Gleichgewicht und damit die Gewähr für den Erfolg der auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Politik. Selbst die Grundlagen unserer Heeresverfassung für einen bestimmten Zeitraum festgesetzt sind, haben sich die Heeresverrichtungen unserer Nachbarstaaten in unvorhergesehenem Maße erweitert und vervollkommen. Zwar ist auch bei uns nichts unterlassen worden, um unsere Wehrkraft, soweit dies innerhalb der gesetzlich gezogenen Schranken möglich war, zu stärken. Gleichwohl war das, was in dieser Beziehung geschehen konnte, nicht hinreichend, um eine Verhinderung der gesammten Lage zu unseren Ungunsten auszufüllen. Eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke und eine Vermehrung der Truppenkörper — insbesondere für die Feld-Artillerie — darf nicht länger hinausgeschoben werden. Es wird Ihnen eine Gesetzesvorlage zugehen, nach welcher die notwendige Verstärkung des Heeres mit dem 1. October dieses Jahres in Kraft treten soll.

Die in Ostafrika eingeleitete Aktion zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen hat Dank der aufopfernden

Thätigkeit der dortigen Gesandten, Offiziere und Beamten während der letzten Monate Fortschritte gemacht. Der vollständigen Wiederherstellung der Ruhe in jenen Gebieten darf in nächster Zeit entgegengehoben werden. Die dadurch entstehenden Kosten werden durch eine Nachtragsbewilligung zu decken sein.

Der Reichshaushalt für das laufende Rechnungsjahr bedarf schon wegen der erwähnten Vorlagen einer entsprechenden Ergänzung. Außerdem aber kann die schon längst in Aussicht genommene und immer dringender gewordene Besoldungsverbesserung für einen Theil der Reichsbeamten nicht länger verzögert werden. Der Ihnen vorzuliegende Nachtrag zum Reichshaushaltplan wird Ihnen Gelegenheit geben, Ihre Interesse an der gerechten und wohlwollenden Befriedigung dieses Bedürfnisses zu betheiligen.

Wenn die Ihnen hiernach obliegenden Arbeiten zu einem gebührenden Abschlusse gelangen, so werden damit neue, feste Bürgschaften für die innere Wohlfahrt und die äußere Sicherheit des Vaterlandes gewonnen werden. Möge es uns beschieden sein, dieses Ziel in gemeinsamer Arbeit zu erreichen!

Schömal wurde der Kaiser bei der Verlesung der Thronrede durch den braunen Beifall der Abgeordneten unterbrochen. Am Schluß der Verlesung erklärte v. Caprivi auf Befehl des Kaisers die Session für eröffnet. Graf Leuchtenfeld-Röding (bayerischer Gesandter) brachte das zweite Hoch auf den Monarchen aus, und unter den langanhaltenden Hochrufen der Versammlung verließ der Kaiser den Weißen Saal. Die Abgeordneten begaben sich nach dem Reichstagsgebäude.

Politische Uebersicht.

Bei den österröichisch-ungarischen Ministerkonferenzen in Wien hat nach dem „Reiter Lloyd“ die Kriegsverwaltung gegenüber der Festigkeit der ungarischen Minister eine Niederlage erlitten. Während die Kriegsverwaltung anfangs für die Vermehrung der Kavallerie, für Neubewaffnung und rauchloses Pulver, ferner für etliche organische Reformen sehr namhafte Summen forderte, ist ihr Anspruch jetzt soweit herabgesetzt, daß etwa 3 Millionen mehr als im Vorjahre gefordert werden. — Im österröichischen Abgeordnetenhaus erklärte am Dienstag bei der Beratung des Handelsbudgets Handelsminister de Bacquehem, daß die Erneuerung der Handelsverträge mit Rumänien dort die richtige Werthschätzung des Untergangens herbeiführen werde, welches Österreich jederzeit bereit sei, den ökonomischen Interessen Rumäniens im Wege auf Gegenseitigkeit beruhender Vereinbarung zu widmen. Hinsichtlich der Arbeitstrage betonte der Handelsminister, gegenüber den Ausschreitungen irregulärer, verheerter Massen sei es die Pflicht der Regierung, durch rechtzeitige einschneidende Maßregeln das Bestthum und das Leben der Bürger zu schützen.

In der am Dienstag Vormittag stattgehabten französisch-deutschen Ministerathssitzung unterzeichnete der Präsident Carnot ein Dekret, durch welches die Organisation des Generalstabes der Armee vervollständigt und General Mireib zum Chef des Generalstabes ernannt wird. — In Paris hat sich in aller Stille ein Ereigniß vollzogen, das bestimmend sein dürfte auf die Stellung und die Zukunft der gegenwärtigen Regierung. Was vor ihm keiner der bisherigen Minister zu thun gewagt, hat Herr Courfons ausgeführt. Er hat, wie von und bereits kurz gemeldet, am 1. Mai Besitz ergriffen von dem Pariser Stadthause für den Vertreter der Regierung, den von ihr ernannten Seine-Präsidenten, der gleichzeitig auch die Funktionen eines Maires von Paris verleiht. Herr Pombelle ist in das Hotel de Ville eingezogen, er hat nun nicht nur seine Bureaux, sondern auch seine Amtswohnung dort. Um die Bedeutung dieses Schrittes zu ermessen, muß man berücksichtigen, daß der Pariser Ministerath sich bis jetzt beharrlich weigerte, den Seine-Präsidenten